

Verdauungsorgane desinfiziert, Blähungen behebt und das Zwerchfell in seine normale Lage zurückbringt. Man nehme 2 bis 3 ARTIN-DRAGEES, am nächsten Morgen findet eine normale Entleerung statt, ohne daß es einem bewußt wird, ein Abführmittel genommen zu haben.

† Herrlich schön sind die weltberühmten Békésszentandrás ungarisch-persischen Teppiche, die der allgemein bekannte Teppichhändler Edmund Klein (Achtung auf die Adresse) jetzt: IV., Kossuth Lajos-uca 2, in seinem eigenen Betrieb in der Békésszentandrás kön., ung. staatlichen Pachtung herstellen läßt. In dem Geschäft unter der obenerwähnten Adresse sind auch echte orientalische farbenprächtige Torontaler und Fabriks-teppiche bei zuvorkommender Bedienung zu billigen Preisen erhältlich.

Wasserstand. Die hydrographische Abteilung des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt bis Gombos, weiter abwärts steigt sie bis Baja bei niedrigem, weiter abwärts bei mittlerem Wasserstand. Pegel: Schär-ding 144, Passau 238, Aschach 108, Struden 189, Stein — 31, Wien — 40, Pozsony 114, Komárom 263, Buda-pest 202, Paks 108, Baja 201, Mohács 245, Gombos 394, Ujvidék 308, Zimony 318. — Die Drau ist bei Barcs 68, bei Drávaszabolcs 188, bei Eszék 264, die Save bei Brod 463. — Die Theiß steigt bei Tokaj und Szolnok, sonst fällt sie bei sehr niedrigem Wasserstand. Pegel: Tisza-ujlak — 130, Vásárosnamény — 175, Tokaj — 94, Tisza-füred — 80, Szolnok — 122, Csongrád — 141, Szeged — 76. — Die Szamos ist bei Csenger — 44, die Körös bei Körösszakál — 32, bei Békés — 79, bei Gyoma — 56, die Maros bei Makó — 14, der Plattensee bei Siófok 71, der Velenceer See bei Agárd 30.

Wetterbericht. Abendbericht des Meteorologischen Instituts: Die vom Innern Rußlands her nach und nach vordringenden kontinentalen Luftmassen haben sich des überwiegenden Teiles von Mitteleuropa bemächtigt. In ganz Ungarn war das Wetter heute heiter und sonnig, doch hat die Temperatur nicht die gleiche Höhe erreicht wie gestern. An den meisten Stellen bewegte sich die Maximaltemperatur unter 20 Grad, nur in den südlichen Komitaten wurden 20 bis 22 Grad gemessen. Einige Wetterstationen melden geringe Bewölkung und Nebel auf dem Kékestető. Abendtemperatur in Budapest um 9 Uhr 11 Grad C. Barometerstand 762 mm mäßig steigend. Prognose: Mäßige Luftströmung, im Westen wechselnde Bewölkung, an einigen Stellen Niederschläge. In den mittleren und den östlichen Komitaten in den Nacht- und Vormittagsstunden an mehreren Stellen Nebel, mittags und nachmittags heiteres Wetter. Temperatur kaum verändert.

Die Geschichte der Bäderstadt Budapest.

Zweiter Artikel.

Von Dr. ANDOR MEDRICZKY und WILHELM ZOLNAY.

Mit dem unter der Türkenherrschaft schmach-tenden Buda gingen die Geschichtsschreiber im allgemeinen recht befangen um; sie sahen nur das, was der Türke niedrigerissen hatte; von den Bau-ten nahmen sie entweder keine Notiz oder erwähn-ten sie nur in einer Zeile. Und doch sind die meisten Budaer Bäder die Schöpfung der Paschas von Buda, Bäder, die, den türkischen Schriftstellern zufolge, ebenso auf Erden nicht ihresgleichen hatten, wie der Stein der Weisen.

Unter den bauenden Paschas ragte vor allem Sokoli Mustafa hervor, der im Stadtteil Debbag-Cháne (Tabán) das Rudas-Bad und im Stadtteil Barut-Cháne den Urgrund zum heutigen Kaiserbad errichtet hat. Vom Letzteren erwähnt eine türkische Schilderung, daß „ihre silberfarbene Kuppel selbst den Glanz des Firmaments überstrahlte.“ Von diesen Bädern waren übrigens nicht nur die Türken entzückt, sondern auch alle Reisenden, die in jener Zeit nach Buda kamen. So berichtet die tagebuch-artig angelegte Chronik von der durch Hans v. Malart, Bartholomäus Petz und Adolf Althann nach Buda geführten Delegation folgendes:

„... Das Bad aber ist dieser Gestalt erbawet: von weißen Marmelstein acht egkhigte Rundung, 15 Schritt breit, sauber und rein. Umb undt umb bey diessen 8 Egkhen gehen bey jedwedern zwo Staffel herauf, alda ein ebner Platz umb und umb 13 Schritt breit, alles weißer Marmell, sauber und gladt. Oben auf dem einen Egkh ein lannge Rinne von weissen Marmelstein drey Schritt langg herein, durch diese rindt der Fluss eines Arms dickh, heisses Wasser von sich selbst, das schier schwerlich zu erlaiden ist, schweflet gar ein wenig, so es aber gar h'nab in das Badt khombt, wierdt es gleich recht und ist hell und khlar, dass man gar wol auf den Boden, der auch mit Marmel gepflastert, sehen khan. Und so es recht voll ist, gehen es ainem gleich an die Brusst oder Hallss. Die Bader haben unsss mit Waschen und Reiben, Zwagen nach irer Arth gar fleissig gedient, auch die Finger, Arm und Bein gebogen und ge-trueckht, dieselben gelenckh zu machen, auch die es begerdten, die Barth abgeschoren, und also uns viel mehr Freundlichkeit erzaiht, als den Türgkhen selber, undt da wir heraus khommen, seindt unssere Khleyder woll behüet gewest. Sy haben uns auch... die Schuch gesaiberdt und gebutz und mit grosser Reverentz uns wiederumb zihen lassen.“

In ähnlicher Tonart schreibt auch der eng-lische Arzt Edward Brown, der in den Jahren



1668 bis 1673 in Buda weilte und in seiner Reise-beschreibung eine der vollständigsten Schilderungen der Budaer türkischen Bäder gibt:

„Es gibt noch (in Buda) schöne Moscheen und Karawansereien, sowie Bäder von hervorragend köstlicher Wirkung. Acht Bäder habe ich beobachtet und in einzelnen auch gebadet.“

Das Bad Velibey ist das prunkvollste unter allen, das unter Soliman an Schönheit überaus viel ge-wann. Dieses Bad hat vier Kuppeln außer der über-aus prachtvollen, in der Mitte angebrachten, die von zwölf großen mächtigen Säulen getragen wird.

Die Budaer natürlichen Thermalbäder sind als die edelsten Bäder Europas zu werten, nicht nur wegen ihres ansehnlichen Umfanges, sondern auch wegen ihrer großartigen Bauanlagen.“

Die anschaulichste Beschreibung der türkischen Bäder stammt von dem türkischen Reisenden Evlia Tschelebi:

„Buda besitzt an acht Stellen vollkommene Thermalwässer. Berühmter sind die Bäder „Kaun“, „Viáne“, „Vaszik“ und „Ili-Szu“. Zum Bad „Atschik Iidse“ kommt man aus Fregistan und aus Ungarn mit Wagen. Es ist gegen die französi-sche Krankheit und eine ganze Reihe anderer Lei-den nützlich. Die Vorschrift für die Benützung dies-es Bades ist, daß man es, sobald der Körper darin ganz röt geworden ist, verlassen und sich warm halten muß.“

Das Bad „Jesü direkli Iidse“ liegt in der Außenstadt Debbág-Cháne (Tabán) am Donauufer; über den acht Gewölben lagern runde Kuppeln, mit Schiefer bedeckt; im Innern ein Wasserbecken, des-sen Umfang zweihundert Schritte beträgt. Es ist sehr rein und in das Bassin muß man auf fünf brei-ten Stufen hinabsteigen. Jeder badet auf der seiner Natur entsprechenden Treppenstufe. Die schwin-nen, tauchen nach Belieben unter. Unter den acht Gewölben befinden sich acht Bassins mit sauberen Badedienern, die liebenswürdig und intelligent sind. Das Wasser dieses Bades ist von natürlicher gemä-ßigter Kraft. Das Bad hat eine grüne Säule; dem-gemäß wird es „Jesü direkli“ benannt.

Das Bad der Außenstadt Debbág-Cháne inner-halb des Stadtteils ist prunkvoll und hat ein bleier-nes Dach. Auch sein Wasser ist mäßig stark. Da es schwefelhaltig ist, besitzt es den Geruch zerschnit-tenen Schwefels. Die Goldschmiede tragen das Was-ser in Flaschen heim und verwenden es für Polier-arbeiten. An meinem Finger war ein Silberring; mit diesem Ring ging ich ins Bad und als ich heraus-kam, hatte der Ring reine Goldfarbe angenommen, und diese Farbe änderte sich ein Jahr lang nicht.

Von diesem herrlichen Bau wurde der Lob-spruch gesagt:

„Der Bau Mustafa Paschas ist dieser unvergleich-liche Platz.“

In endloser Reihe könnten wir noch die Be-schreibungen anderer Reisenden aufzählen. Indessen dürfte es interessant sein, dem Problem nachzu-gehen, was aus den Budaer Bädern nach der Belage-rung und Einnahme der Festung im Jahre 1686 ge- worden ist. Die Stadt lag in Trümmern, doch die



Die schönste Plastik er-scheint den abgespannten Sinnen als ausdruckslose Fläche. Die Fähigkeit des Gehirns, scharf zu erkennen und logisch zu denken ist im Zustande der Müdig-keit geschwächt. Giftstoffe

haben sich im Körper angesammelt, die seine Leistungsfähigkeit herabmindern. Der harte Daseinskampf aber gestattet keine Schwäche. Er fordert ständige Höchst-leistungen von Geist und Nerven.

Sie zu vollbringen hilft eine Tasse guten Kaffees. Er erfrischt das abgespannte Nervensystem und verscheucht das Gefühl der Ermüdung. In fröhlicher Stimmung können neue Leistungen vollbracht werden. Dem arbeitenden Menschen ist der Kaffee ein unentbehrlicher Helfer. Der Wert und die Güte der unzähligen Kaffeesorten, die auf den Markt kommen, ist sehr verschieden. Aus ihnen wählt die Firma Julius Meindl die besten nach Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit.

Bäder waren unversehrt geblieben, wie dies aus der Reisebeschreibung von Jacobus Tollius erhellt, der im Jahre 1687, im Jahre nach der Rückeroberung, hier gewilt hat.

„Am äußersten Ende der Vorstadt, dem St. Gel-lértberge zu, gibt es noch unversehrte warme Bäder und auch auf der anderen Seite, nach Óbuda zu, sogar noch viel vornehmere. Am Fuße des Berges, in nächster Nähe des Weges, entspringt eine selbst das glänzendste Glas an Strahlenglanz übertreffende Quelle, tief und derart ergiebig, daß sie auf der an-deren Seite des Weges eine Mühle treibt und für das zertrümmerte Burgschloß kaltes Badewasser gelie-fert hatte. Geht du um ein geringes weiter voran, so sprudelt vor deinen Augen eine Thermalquelle, deren Wärme von dem Wasser der durch einen Kan-al in das Bad geleiteten kalten Quelle aufs ange-nehmste temperiert wird. Auch das Badegebäude ist überaus bequem.“

Der Eintretende durchschreitet zunächst einen Hof mittlerer Größe, der von der warmen Quelle umflossen wird. Durch die folgende Tür betritt man das Bad selbst, dessen Grundriß, wenn ich mich recht erinnere, achteckig ist; es wird von Promenoirs und Entkleidungsräumen umgeben.“

Seit
1860

KOZMA
HÜTE

Ausländische Weltmarken, Herrenmode-neuheiten

Károly-körut 3, Eckgeschäft

Hierher kommen die Männer am Morgen und von der Mittagessenszeit bis Mitternacht die Frauen und reinigen sich. Dies ist ein Bad mit zahlreichen Sondernischen und acht Bassins. Wer mit Schürze und Handtuch hineingeht, kommt sauber heraus und zahlt keinen Heller. Wer aber Handtuch und Wolldecke benötigt, muß einen Eintrittspreis ent-richten. Auch in anderen Bädern ist es so. Eine Eigentümlichkeit dieses Bades besteht darin, daß das Wasser wie Essig ist.

Diesseits des Khoros-Tores ist ein kleines und nützliches Bad. Über den acht Gewölben spannt sich eine mit Keramik gedeckte rosarote Kuppel. An den vier Seiten des ganz in der Mitte befindlichen Beckens strömt aus Löwenmäulern Tag und Nacht reines Thermalwasser, das jedoch so heiß ist, daß es die menschliche Haut nicht verträgt. Stirbt jemand in Buda, lassen seine Verwandten aus die-sem Bade in Fässern Wasser bringen und begießen damit die Tragstangen der Totenbahre. Über dem Baderaume ist mit großen Buchstaben der folgende „Tarich“ angebracht:

ARLEN
a legfinomabb ágyneműre.

Tartós, szép, hófehér.

Kapható az aruházakban és vaszonárúzótelekben.

Kiváló minőségű
chamotte-téglák
jutányosan kaphatók.

Ferenovárosi gázgyár leszerelési irodája
IX, Koppány-uca 2-4. Telefon: 134-054.